

Presserundgang zur neuen Sonderausstellung:

FREIGHTED - VERFRACHTET **500 Jahre Sammeln und Ausstellen von Nashörnern**

am Dienstag, dem 1. Juli 2025, um 10.30 Uhr im Saal 21 des NHM Wien, Maria-Theresien-Platz

„**FREIGHTED – VERFRACHTET**“ lautet der Titel der Wanderausstellung, die von der südafrikanischen Künstlerin **Fritha Langerman** entworfen und weltweit auf Tournee geschickt wurde.

Die Transportkisten, die den Ausstellungsraum dominieren, werden zum Symbol für das Schicksal der Nashörner, die als exotische Tiere von ihren ursprünglichen Habitaten in Afrika oder Asien nach Europa verfrachtet wurden.

„Verfrachtet“ wird in dieser Ausstellung unter vielen Dimensionen beleuchtet. Es geht einerseits um unseren Blick auf das Exotische, das Fremde, das sich in den Nashörnern und deren Darstellungen manifestiert. Es geht weiters um die Geschichte des Sammelns und um das Selbstverständnis, mit dem wir tote Tiere beforschen und ausstellen. Es geht aber auch um unsere Empathie den Nashörnern gegenüber, die vom Menschen ihrem natürlichen Lebensraum und sozialen Umfeld entrissen und in ferne Länder gebracht wurden.

Die Texte und Filmsequenzen in den Boxen thematisieren unseren Blick auf die Welt und das Mensch-Tier-Verhältnis, welches in einer existentiellen Krise steckt. Diese Ausstellung soll dazu beitragen, unseren Zugang zu und unseren Umgang mit populären, aber bedrohten Tierarten zu reflektieren. Angereichert wird sie durch spezifische Themen, mit denen wir uns im NHM Wien befassen, wie beispielsweise Naturschutzforschung und Initiativen gegen Wildtierkriminalität.

Lassen Sie sich von der Ausstellung inspirieren und nachdenklich stimmen. Riskieren Sie einen Blick über die exotischen, wissenschaftlichen und kolonialen Zuschreibungen der Nashörner hinaus, hin zu ihrer Rolle als faszinierende, aber vom Verschwinden bedrohte Mitgeschöpfe auf unserer gemeinsamen Erde.

Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin **Dr. Katrin Vohland** über die Wanderausstellung: *„Nashörner wirken mit ihrem dicken Panzer und kräftigen Hörnern unangreifbar. Und doch sind sie stark vom Aussterben bedroht. Diese Ausstellung erzählt die faszinierende Kulturgeschichte von Nashörnern, die in vielen Bildern dargestellt und eben um die halbe Welt transportiert wurden. Sie soll für den Schutz von Nashornarten und ihrer Lebensräume sensibilisieren.“*

Lassen Sie sich von der Ausstellung inspirieren und nachdenklich stimmen! Die Wanderausstellung ist bis 05. Jänner 2026 zu sehen.

Die heutigen Redner*innen sind:

Dr. Katrin Vohland

Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin, NHM Wien

Ass. Prof. Fritha Langerman

Kuratorin der Ausstellung, Director of the Centre for Curating the Archive

Prof. Dr. habil. Frank Zachos

Leiter der Säugetiersammlung, NHM Wien

Dr. Andreas Hantschk

Abteilung für Wissenschaftskommunikation, NHM Wien

Presseinfo

Von Fritha Langermann

In dieser Wanderausstellung macht die südafrikanische Künstlerin Fritha Langerman von der Michaelis School of Fine Art, University of Cape Town, auf die Krise des Aussterbens von Tierarten, insbesondere des Nashorns, aufmerksam.

Die globale Bewegung von Megafauna war über Jahrhunderte hinweg ein Ausdruck politischer Macht und imperialer Dominanz über die Natur. Afrikanische Tiere im antiken Rom und Nashörner auf Tour durch Europa zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert dienten als exotische Machtsymbole. Auch die naturhistorischen Expeditionen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts trugen diesen Geist weiter: Sie sammelten tote und lebende Tiere, um wissenschaftliche Sammlungen und die neu entstehenden Zoos in Europa zu füllen.

Im Jahr 2018 konzipierte Fritha Langerman eine Wanderausstellung, die sich mit diesen Themen auseinandersetzt. In den vergangenen sieben Jahren war „FREIGHTED - 500 years of rhinoceros collection and display“ (so der Originaltitel) - an verschiedenen Orten in Südafrika und Europa zu sehen.

Das Projekt, bei dem das Nashorn als stellvertretendes Tier gedacht ist, besteht aus zwei Holzkisten, die zusammen die Größe haben, die für den Transport eines lebenden Nashorns benötigt wird. Sie sind mit Bildern und Objekten ausgekleidet, die Sammlungen und Archive in Reproduktionen abbilden.

Ausgehend von Albrecht Dürers (1471-1528) bekanntem Holzschnitt „Rhinoceros“, in dem er das Bild als „Das ist hie mit aller seiner gestalt Abcondertfet“ bezeichnete, als genaue Kopie eines abwesenden Originals, greift die Ausstellung auf eine Geschichte der Druckgrafik und der Reproduktion zurück, die im aktuellen Kontext, in dem das vom Aussterben bedrohte Nashorn nur noch als digitales Bild existiert, besonders brisant ist.

Die Ausstellung verweist auf diese Abwesenheit und zeigt das Nashorn in Fragmenten. Sie enthält Reproduktionen von Bildern, Texten und Objekten aus zahlreichen Museumssammlungen, Zoos und öffentlichen Archiven und nimmt weitreichende historische Bezüge auf, von der Sezierung des Versailler Nashorns im Jahr 1793 über die American Museum Herbert Lang und James Chapin Kongo-Expedition (1909-1915) bis hin zur Dezimierung der Nashörner während des angolanischen Bürgerkriegs (1975-2002). Im Großen und Ganzen bezieht sich das Projekt auf die komplexe Geschichte des Imperialismus, der Kolonie, der Macht und der Aneignung in Bezug auf frühe naturhistorische Sammlungen und die Relevanz dieser Geschichte für die Sammlungen des 21. Jahrhunderts sowie die Krise, in der sich viele Arten heute befinden.

Die Ausstellung "FREIGHTED - VERFRACHTET" folgt symbolisch den historischen Routen der Megafauna und wurde ausgehend von Kapstadt an mehreren bedeutenden Stationen in Europa gezeigt, darunter Museen, Universitäten und Zoos in Städten wie Lissabon, Madrid, Leipzig, Brüssel, Antwerpen, Kronberg und Prag. Am 01. Juli 2025 erreicht sie mit dem Naturhistorischen Museum in Wien ihren letzten europäischen Halt, wo sie bis 05. Jänner 2026 zu sehen ist.

Die Ausstellungskuratorin bekräftigt, dass sie sich zunehmend wie die historischen Schausteller Douwe Mout (1705 von 1758), ein niederländischer Nashorn-Schausteller, oder P.T. Barnum (1810-1891), ein US-amerikanischer Zirkuspionier und Politiker, fühlt, wenn sie das wandernde Ausstellungsstück – das Ersatznashorn – auf seinen Reisen zu naturhistorischen Museen, Universitäten und Zoos begleitet. Doch hierbei handelt es sich weder um ein lebendiges noch um ein totes Exemplar, sondern um etwas, das sich in einem Zustand der Schweben befindet. Anders als viele Tiere, die nie in ihre Heimat zurückkehrten, wird dieses Exponat schließlich eine letzte Reise antreten – eine der Rückführung – und ab 2026 dauerhaft im Ditsong Museum für Naturgeschichte in Pretoria, Südafrika, ausgestellt sein. Dies wird zu einem symbolischen Akt der Rückkehr.

Zur Ausstellungseröffnung in Wien erscheint eine Publikation: „FREIGHTED - VERFRACHTET“, ein *Papierkabinett*, mit Beiträgen von Expert*innen aus verschiedenen Disziplinen, die die Geschichte des Sammelns und Ausstellens von Nashörnern beleuchten.

Biographisches:

Fritha Langerman studierte an der Michaelis School of Fine Art der University of Cape Town (BAFA, MFA und PhD), wo sie als außerordentliche Professorin mit Schwerpunkt Druckgrafik tätig ist und das Centre for Curating the Archive leitet. Ihre Doktorarbeit *The Exploded Book* (2013) befasste sich mit dem Erbe der Form und Struktur des Buches in naturhistorischen Museen und der daraus resultierenden hierarchischen Darstellung von Artbildung. Im Rahmen dieser Forschung entstanden zwei Ausstellungen im Iziko South African Museum in Kapstadt: *Subtle Thresholds* (2009-2010) und *R-A-T* (2012-2013). Langermans Forschung ist interdisziplinär angelegt und umfasst Themen wie Kuratieren, die biomedizinische Darstellung des Körpers, die Sprache musealer Präsentationen sowie die politische Dimension visueller Taxonomien in naturhistorischen Museen. Ihre Ausstellung *FREIGHTED: 500 Years of Rhinoceros Collection and Display* wurde in naturhistorischen Museen und Zoos in Südafrika sowie in verschiedenen europäischen Großstädten gezeigt. Ihre neueste Ausstellung *Penggulung* wird ab Ende 2025 durch Hauptstädte reisen.

Medienberichte:

Verwandte Medien und Essays: <https://www.freightedexhibition.co.za/essays/>

Video – Universität Antwerpen: <https://www.youtube.com/watch?v=4pG7K8OVdjA>

Kontakt:

Fritha Langerman

Fritha.langerman@uct.ac.za

<https://frithalangerman.com>

Weitere Informationen zur Ausstellung unter:

<https://www.freightedexhibition.co.za/>

FREIGHTED – VERFRACHTET

500 Jahre Sammlung und Ausstellung von Nashörnern
Beitrag im Magazin NATURhistorisches (Sommer 2025)
von Andreas Hantschk

Der imposante Belém-Turm, malerisch an der Mündung des Tejo gelegen, bewacht seit mehr als 500 Jahren den Hafen von Lissabon. An der Nordwestseite schmückt ihn die Skulptur eines Nashornkopfes. Denn der Baubeginn des Turmes im Jahr 1515 und das Eintreffen eines indischen Panzernashorns fallen zeitlich zusammen. Das Nashorn Ganda diente politischen Zwecken. Es war das repräsentative Geschenk des portugiesischen Königs Manuel I. an Papst Leo X. Albrecht Dürer, der das lebende Nashorn nie sah, fertigte im selben Jahr seinen weltberühmten Holzschnitt des Tieres nach Skizzen und Berichten über das Ereignis an. Ausgehend von Dürers Nashornstich greift die Ausstellung **FREIGHTED – VERFRACHTET** auf die Geschichte der Druckgrafik und Reproduktionen zurück. Sie präsentiert in den zwei Teilen einer aufgeklappten Transportkiste in Nashorngröße das Nashorn in Fragmenten: Das Tier als Objekt des Spektakels, der Wissenschaft, des Geldes und der Begierde. Es ist eine komplexe Geschichte von Kolonialismus, Macht und Erwerb in frühen naturwissenschaftlichen Sammlungen. In Ermangelung von Originalen bedient sich die Ausstellung, wie schon Albrecht Dürer, keiner echten Objekte, sondern der Kopien aus Sammlungen und Archiven. Ganda wurde in seinem Leben zweimal »verfrachtet«: zunächst von den indischen Kolonien nach Lissabon und etwas später weiter Richtung Rom. Doch im Jänner 1516 zerschellte das Transportschiff an der italienischen Küste vor Porto Venere und das mit Ketten gefesselte Nashorn ertrank. Seine Haut wurde geborgen und präpariert, verschwand aber im Dunkel der Geschichte. Heute sind alle fünf lebenden Nashorn-Arten dem Aussterben nahe. Das Horn der Tiere gilt als Objekt der Begierde, Statussymbol und vermeintliches Allheilmittel. Es ist mehr wert als Gold. Reproduktionsmediziner*innen und Biotechnolog*innen versuchen bei der nördlichen Unterart des Breitmaulnashorns, von der gerade noch zwei lebende weibliche Tiere existieren, das Rad der Zeit zurückzudrehen. In der Hoffnung auf Nachwuchs werden eingefrorene Spermien, Eizellen und Embryos um die halbe Welt verfrachtet, wie Ganda, das Dürer'sche Nashorn.

Nashörner aus der Sicht des Naturhistorischen Museums Wien

Nashörner

sind nach den Elefanten die größten Landsäugetiere. Sie sind Unpaarhufer (Perissodactyla) und mit Pferden und Tapiren verwandt. Während fossile Nashörner mit zahlreichen Gruppen in Afrika, Asien, Europa und Nordamerika verbreitet waren, gibt es heute nur noch fünf Arten.

Zwei davon leben in Afrika: das Spitzmaulnashorn und das Breitmaulnashorn; drei Arten sind in Asien beheimatet: das Panzernashorn, das Java-Nashorn und das Sumatra-Nashorn. Alle fünf Arten sind auf die Tropen und Subtropen beschränkt.

Panzer- und Java-Nashorn besitzen je ein Horn, Spitzmaulnashorn, Breitmaulnashorn und Sumatra-Nashorn je zwei. Die Hörner sind nicht Teil des Skeletts, sondern eine Bildung der Haut. Wie die Haare und Fingernägel des Menschen bestehen sie aus Keratin und wachsen zeitlebens nach.

Nashörner sind reine Pflanzenfresser; sie ernähren sich vor allem von Blättern und Gras.

Artenreiche Vergangenheit

Die Entwicklungsgeschichte der Nashörner reicht etwa 55 Millionen Jahre zurück. Die ältesten fossilen Funde kennt man aus Ost-Asien. Von hier aus eroberten die Vorfahren unserer Nashörner zuerst Nordamerika und breiteten sich dann vor rund 40 Millionen Jahren über Zentralasien bis nach Europa aus. Über die arabische Halbinsel erreichten sie vor etwa 20 Millionen Jahren schließlich auch Afrika. Die heutigen fünf Nashorn-Arten sind der kümmerliche Rest dieser einstmals sehr erfolgreichen, weit verbreiteten und vielgestaltigen Säugetiergruppe. Dank zahlreicher Fossilien sind über 200 verschiedene Nashorn-Arten belegt. Alle waren reine Pflanzenfresser, aber nicht alle bildeten Nasenhörner aus. Es gab sowohl horntragende als auch hornlose Nashorn-Arten. Manche urtümliche Nashorn-Arten waren riesig. Das *Paraceratherium*, ein langbeiniges hornloses Riesen-Nashorn mit langem Hals, war vor 34 bis 23 Millionen Jahren im südlichen Asien beheimatet und mit fast 5 Metern Schulterhöhe und 15-20 Tonnen Gewicht eines der größten Landsäugetiere, die jemals auf der Erde gelebt haben.

Auch durch Österreich streiften bis zum Ende der Eiszeit zahlreiche Nashorn-Arten. Das „Hundsheimer Nashorn“ bekam seinen Namen sogar nach einem Ort in Niederösterreich, obwohl es in ganz Europa beheimatet war. Das etwa 700.000 Jahre alte Skelett jenes Hundsheimer Nashorns, nach dem die Art benannt ist, ist im Saal 16, dem neuen Kinder-Eiszeitsaal, zu besichtigen.

Das ausgestorbene, mit dickem Fell ausgestattete Wollnashorn war typisch für die eiszeitlichen Kältesteppen Österreichs. Ein Schädel ist im Saal 11 ausgestellt.

Besondere Nashörner im NHM Wien

In der Nashornvitrine (Saal 35) befinden sich zwei bemerkenswerte Ausstellungsstücke:

Das auffallend große Breitmaulnashorn gehört zu der praktisch ausgestorbenen nördlichen Unterart *Ceratotherium simum cottoni* und ist damit eine echte Rarität. Es wurde um 1908 auf einer Afrika-Expedition von Percy Powell-Cotton, nach dem die Unterart benannt wurde, im heutigen Südsudan erlegt. 1909 wurde es im Naturhistorischen Museum präpariert.

Historisch besonders wertvoll ist das junge männliche Java-Nashorn aus dem Jahr 1801, eines der ältesten Stopfpräparate der Säugetier-Sammlung. Das Tier war für den Tiergarten Schönbrunn bestimmt. Es starb aber während der langen Schiffsreise und wurde daher ins Museum gebracht.

Überleben: fraglich

All fünf heute lebenden Nashorn-Arten sind nahe am Aussterben.

Beim afrikanischen Breitmaulnashorn werden zwei Unterarten unterschieden: Die südliche Unterart war Ende des 19. Jahrhunderts beinahe ausgerottet; seither haben sich die Bestände etwas erholt und die Unterart wird momentan als „potenziell gefährdet“ (*Near Threatened*) in den Roten Listen gefährdeter Arten geführt. Von der nördlichen Unterart gab es zur Jahrtausendwende noch ca. 40 Exemplare. Mittlerweile ist diese Unterart bis auf zwei nicht mehr fortpflanzungsfähige Weibchen, die in Gefangenschaft leben, ausgestorben.

Das Panzernashorn gilt als „gefährdet“ (*Vulnerable*). Spitzmaulnashorn, Java-Nashorn und Sumatra-Nashorn haben die höchste Gefährdungstufe „vom Aussterben bedroht“ (*Critically Endangered*).

Im 21. Jahrhundert hat die Wilderei stark zugenommen, weil die Nachfrage nach den Hörnern auf dem Schwarzmarkt enorm gestiegen ist. Das Horn gilt als Statussymbol und Allheilmittel gegen verschiedenste Leiden, sogar gegen Krebs. Tatsächlich besteht es wie unsere Fingernägel und Haare aus Keratin und ist somit wirkungslos.

Insgesamt gibt es nur noch ca. 28.000 Nashörner weltweit – einen Bruchteil der Anzahl vor Beginn der systematischen Wilderei.

Die jüngsten Bestandsschätzungen und Trends aus dem Jahr 2024:

Breitmaulnashorn	17.464 (nach Abnahme wieder leicht zunehmend)
Spitzmaulnashorn	6.421 (nach leichter Erholung zuletzt wieder abnehmend)
Panzernashorn	4.014 (wieder zunehmend)
Java-Nashorn	ungefähr 50 (durch verstärkte Wilderei wieder abnehmend)
Sumatra-Nashorn	evtl. nur noch 34-47 (abnehmend)

(Quelle: The International Rhino Foundation, 2024)

Rettet die Nashörner!

Nashornschutz ist vor allem ein Kampf gegen die Wilderei. In einigen Gebieten werden Nashörner in eingezäunten Reservaten gehalten und von schwer bewaffneten Ranger-Patrouillen rund um die Uhr bewacht. Eine weitere Maßnahme ist das Absägen der Hörner, um die Tiere für Wilderer wertlos zu machen. Dies muss in regelmäßigen Abständen von ein bis zwei Jahren wiederholt werden, da das Horn nachwächst. Die Methode ist logistisch und finanziell aufwändig und mit Stress für die Tiere verbunden. Außerdem schränkt der Hornverlust die Tiere möglicherweise in ihrem Verhalten ein. Allerdings konnten bei ersten Untersuchungen keine negativen Auswirkungen nachgewiesen werden. Eine weitere Möglichkeit, die ebenfalls mit hohen Kosten und Stress für die Tiere verbunden ist, besteht darin, das Horn durch giftige Chemikalien ungenießbar zu machen. Abgesehen von moralischen Bedenken ist diese Methode wenig praktikabel und scheint Wilderer auch nicht abzuschrecken. Vor allem für die waldbewohnenden Nashornarten in Asien ist der Schutz der Lebensräume entscheidend.

Rettung 5 nach 12?

Von der nördlichen Unterart des Breitmaulnashorns leben heute nur noch zwei weibliche Tiere, die nicht mehr fortpflanzungsfähig sind. Der Tod des letzten Bullen 2018 hat eindringlich auf das Schicksal der Unterart aufmerksam gemacht. Kann diese Unterart durch moderne Methoden assistierter Reproduktions-Technologien in allerletzter Sekunde gerettet werden?

Aus Eizellen der jüngeren der beiden letzten Nashornkühe und tiefgefrorenem Spermia von bereits verstorbenen Bullen entstanden in den letzten Jahren durch Befruchtung außerhalb des Körpers (In-Vitro-Fertilisation) bereits mehrere Embryonen. Sie warten nun in tiefgefrorenem Zustand auf ihren Transfer in ein Nashorn-Weibchen. Als Leihmütter kommen Kühe der südlichen Breitmaulnashorn-Unterart in Frage. Spermien oder Eizellen könnten auch aus tiefgefrorenen Gewebeproben mittels Stammzellen-assoziiierter Techniken gewonnen werden. Aus undifferenzierten, pluripotenten Stammzellen und Urkeimzellen versucht man im Labor, fruchtbare Geschlechtszellen herzustellen.

Ob diese Versuche erfolgreich sein werden und ob es gelingen wird, über moderne Reproduktions-Technologien eine gesunde und lebensfähige Population nördlicher Breitmaulnashörner ohne dramatische Inzucht-Erscheinungen aufzubauen, ist aber höchst fraglich.

Begleitprogramm zur Wanderausstellung:
(siehe auch beiliegender Folder zur Ausstellung)

Mi., 17. September 2025, 18.30 Uhr | Vortrag

BioRescue – Das Programm zur Rettung der Nördlichen Breitmaulnashörner

Thomas Bernd Hildebrandt (Freie Universität Berlin und Leibniz Institut für Zoo- & Wildtierforschung)

Das Jahr 2025 markiert einen entscheidenden Wendepunkt im fünf jährigen BioRescue-Projekt, dem Programm zur Rettung des Nördlichen Breitmaulnashorns. Das internationale BioRescue-Team unter der Leitung von Prof. Hildebrandt erwartet noch in diesem Jahr den ersten erfolgreichen Embryotransfer mit einem nördlichen Breitmaulnashorn-Embryo in eine südliche Breitmaulnashorn-Leihmutter. Grundlage für diesen Optimismus ist die Gesamtzahl von 37 *in vitro* erzeugten nördlichen Breitmaulnashorn-Embryonen sowie der erste erfolgreiche Embryotransfer eines in Europa erzeugten südlichen Breitmaulnashorn-Embryos in eine kenianische Leihmutter.

Mi., 1. Oktober 2025, 17.00 Uhr | Führung

Nashörner – die letzten ihrer Art

Andreas Hantschk (NHM Wien)

Rhinos beflügeln seit Jahrtausenden die Fantasie des Menschen. Grafische Darstellungen des Wollnashorns finden sich in eiszeitlichen Höhlen, Breitmaulnashörner und Indische Panzernashörner gelangten in den Dunstkreis des alten Rom und der europäischen Renaissance. In der 1980er Jahren reisten der englische Schriftsteller Douglas Adams und der Zoologe Mark Carwardine nach Zaire, um dort die „Letzten ihrer Art“ zu finden. Die Beziehungen zwischen Rhino und Mensch sind vielfältig und wissenschaftlich wertvoll.

Mi., 15. Oktober 2025, 17.00 Uhr | Führung

Nashörner im NHM

Frank Zachos (NHM Wien)

Führung zu den im NHM Wien ausgestellten Nashörnern und ihrer Geschichte. Anschließend werden auch die Nashörner hinter den Kulissen erkundet, die sonst nicht zu sehen sind. Neben allgemeiner Biologie und Systematik wird außerdem die akute Bedrohung von Nashörnern durch den Menschen thematisiert.

Mi., 15. Oktober 2025, 18.30 Uhr | Vortrag

Nashörner – verletzte Giganten

Georg Scattolin (WWF Österreich)

Nashörner lebten einst an vielen Orten in Europa, Asien und Afrika und waren den frühen Europäern bekannt, die sie in Höhlenmalereien darstellten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten 500.000 Nashörner in Afrika und Asien; heute leben noch etwa 27.000 Nashörner in freier Wildbahn. Aufgrund der anhaltenden Wilderei und des jahrzehntelangen Lebensraumverlusts überleben nur sehr wenige Nashörner außerhalb von Schutzgebieten. Drei Nashornarten – Spitzmaulnashorn, Java-Nashorn und Sumatra-Nashorn – sind vom Aussterben bedroht.

Mi., 22. Oktober 2025, 18.30 Uhr | Vortrag

Der Schutz der Nashörner: Ein gemeinsames Anliegen

Folko Balfanz (Tiergarten Schönbrunn)

Einer der umfassendsten Ansätze zum Schutz der Artenvielfalt ist der „One Plan Approach“. Dieser internationale Plan vereint die Kräfte aller relevanten Akteure im Artenschutz – von Regierungen über Naturschutzorganisationen bis hin zu wissenschaftlich geführten Zoos. Für den Tiergarten Schönbrunn stellt er einen entscheidenden Rahmen dar, um aktiv zur Rettung bedrohter Arten beizutragen. Seit 2006 engagiert sich der Tiergarten Schönbrunn im Europäischen Erhaltungszuchtprogramm für Indische Panzernashörner.

Mi., 5. November 2025, 17.00 Uhr | Führung

Nashörner im NHM

Frank Zachos (NHM Wien)

Führung zu den im NHM Wien ausgestellten Nashörnern und ihrer Geschichte. Anschließend werden auch die Nashörner hinter den Kulissen erkundet, die sonst nicht zu sehen sind. Neben allgemeiner Biologie und Systematik wird außerdem die akute Bedrohung von Nashörnern durch den Menschen thematisiert.

Mi., 5. November 2025, 18.30 Uhr | Vortrag

Zur Bildgeschichte des Nashorns

Claudia Valter (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg)

Schon immer übten Nashörner eine sagenhafte Faszination auf den Menschen aus, die mit Dürers „Rhinocerus“ deutlich Fahrt aufnahm. Der wohl populärste Holzschnitt des Nürnberger Meisters hat Europas Vorstellung vom Aussehen eines Nashorns entscheidend geprägt. Anhand ausgewählter Bildbeispiele des 16. bis 18. Jahrhunderts schildert dieser Vortrag den Wandel vom imaginierten zum naturnah dargestellten Tier.

Mi., 26. November 2025, 17.00 Uhr | Führung

Poetische Führung: Nashorn-Dramen

Brigitta Schmid (NHM Wien)

Im 16. Jahrhundert als begehrte Kostbarkeit nach Europa verschleppt, wegen ihrer Hörner gnadenlos gejagt, aufgrund ihrer Biologie entschieden benachteiligt, heute eine der gefährdetsten Tiergruppen der Welt – das Schicksal der Nashörner drängt sich für eine poetisch-emotionale Betrachtung geradezu auf ...

Mi., 3. Dezember 2025, 18.30 Uhr | Vortrag

Bedrohte Riesen – Evolution, Biologie und Schutz der Nashörner

Frank Zachos (NHM Wien)

Der Vortrag beleuchtet die verschiedenen Arten von heute lebenden Nashörnern, aber auch längst ausgestorbene Giganten ohne Hörner. Neben Evolution und allgemeiner Biologie geht es insbesondere um die Bedrohung dieser faszinierenden Großsäuger durch den Menschen und was dagegen unternommen werden kann.

Allgemeiner Rückfragehinweis:

Mag. Irina Kubadinow, Leitung Presseabteilung, Pressesprecherin

https://www.nhm.at/irina_kubadinow

Tel.: + 43 (1) 521 77 – 410 | irina.kubadinow@nhm.at

Mag. Nikolett Kertész-Schenk, Bakk. BA MAS, Pressereferentin

https://www.nhm.at/nikolett_kerteszh

Tel.: + 43 (1) 521 77 – 626 | nikolett.kerteszh@nhm.at

Patrick Pichler, BA, Pressereferent

Tel.: + 43 (1) 521 77 – 680 | patrick.pichler@nhm.at

Pressebilder 1/4



Ausstellung

© NHM Wien, W. Bauer-Tell



Ausstellung

© NHM Wien, W. Bauer-Tell



Ausstellung

© NHM Wien, W. Bauer-Tell

Pressebilder 2/4



Ausstellung

© NHM Wien, W. Bauer-Tell



Ausstellung

© NHM Wien, W. Bauer-Tell



Ausstellung

© NHM Wien, W. Bauer-Tell

Pressebilder 3/4



Ausstellung

© NHM Wien, W. Bauer-Tell



Ausstellung

© NHM Wien, W. Bauer-Tell



Ausstellung

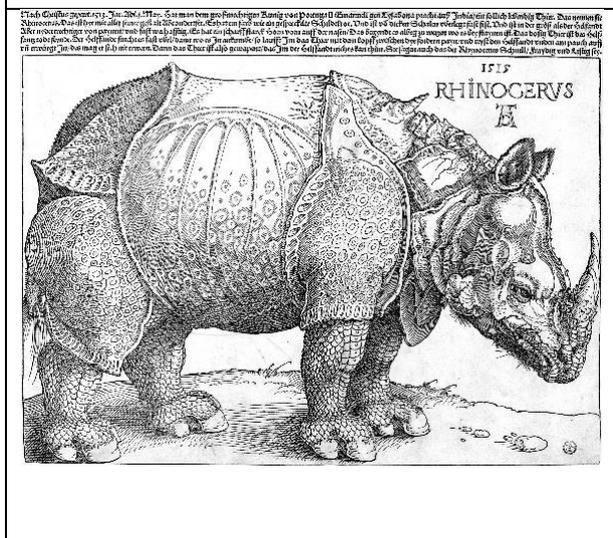
© NHM Wien, W. Bauer-Tell

Pressebilder 4/4



Ausstellung

© NHM Wien, W. Bauer-Tell



„Rhinocerus“ von Albrecht Dürer, Holzchnitt aus dem Jahre 1515

Ohne es je gesehen zu haben, schaffte es Dürer, das Nashorn eindrucksvoll in Szene zu setzen.

© The Metropolitan Museum of Art